

Policy Brief

# Energiekrise 2026: Mit Energieeffizienz und Energiesparen aus der fossilen Abhängigkeit

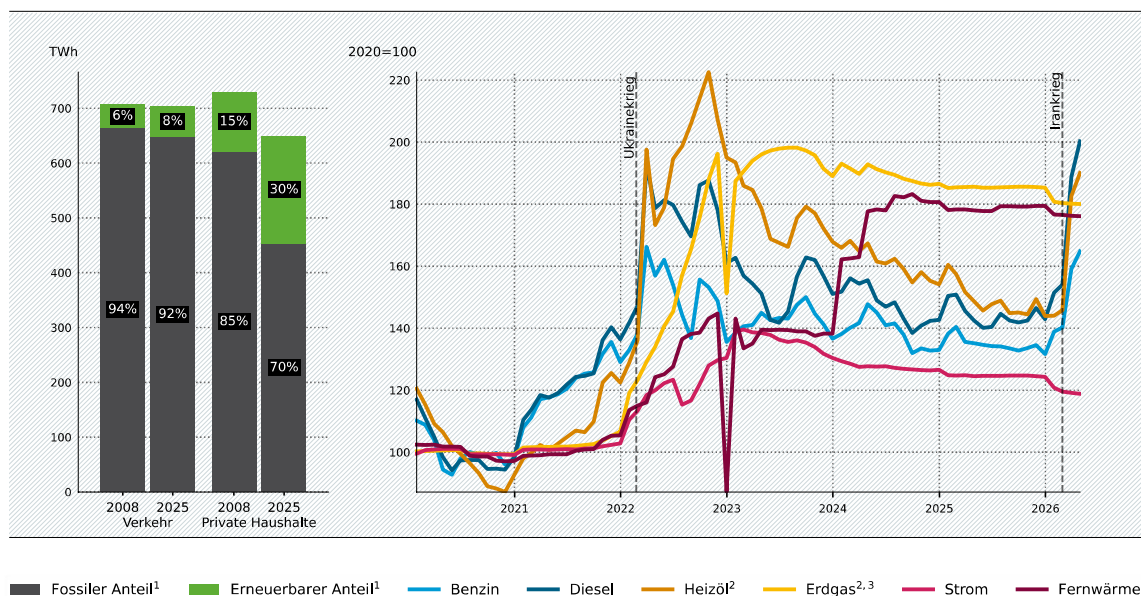
## 1 Ausgangslage

**Mehr Energieeffizienz und Energiesparen schützen in der Energiekrise vor hohen Preisen und unterstützen den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen:** Die aktuelle Energiekrise 2026 wirkt anders als im Jahr 2022, aber nicht minder deutlich. Während die Energiekrise 2022 infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine vor allem durch unterbrochene Gaslieferungen und stark steigende Gaspreise geprägt war, trifft die aktuelle Energiekrise insbesondere Nutzende von fossilen Kraftstoffen im Verkehr, in Haushalten und Unternehmen. Mit Anteilen von 92 bzw. 70 Prozent im Jahr 2025 ist die Abhängigkeit von fossiler Energie sowohl im Verkehrssektor als auch in privaten Haushalten besonders hoch. Entsprechend sind beide Sektoren in besonderem Maße von hohen Preisen betroffen (vgl. Abbildung 1).

**Abbildung 1: Endenergieverbrauch für Private Haushalte und Verkehr sowie Verbraucherpreisindex in Deutschland**

Endenergieverbrauch für Private Haushalte und Verkehr sowie Verbraucherpreisindex in Deutschland

Angaben in TWh und Prozent, Basisjahr des Kettenpreisindex = 2020



<sup>1</sup> Strom- und Fernwärmemix nach erneuerbaren Anteilen aufgeteilt  
<sup>2</sup> einschließlich Betriebskosten  
<sup>3</sup> Ausreißer 31.12.2022: Bedingt durch rückwirkende Gaspreisbremse im Dezember 2022

Quelle: UBA-Darstellung auf Basis  
 AGEF, Energiebilanzen, Stand 03/2026  
 AGEE-Stat, Zeitreihen Erneuerbarer Energien, Stand 02/2026  
 Destatis, EVAS 61111-0004, Stand 05/2026

Dies erinnert eindringlich daran, den hohen Verbrauch fossiler Energien zu beenden. Dafür ist sowohl seitens der Bundesregierung als auch der Bevölkerung entschlossenes Handeln notwendig. Als unmittelbare Reaktion auf die Energiekrise hilft es insbesondere, Energie effizient einzusetzen, und, wo möglich, Energie zu sparen. Dieser Policy Brief wirft den Fokus auf die Nachfrageseite im Energiesystem und listet 13 Politikempfehlungen auf, die sowohl kurzfristig die Folgen der Energiekrise mindern, als auch mittelfristig die Transformation zu

mehr Energieunabhängigkeit unterstützen.<sup>1</sup> Damit wird die Resilienz gegenüber künftigen Energiekrisen erhöht. Die Vorschläge können auch zu einer deutlichen finanziellen Entlastung bei privaten Haushalten führen, wie eine erste Kostenschätzung des Umweltbundesamtes (UBA) zeigt (vgl. Tabelle 1).

**Tabelle 1: Annahmenbasierte Abschätzung der jährlichen Energie- und Kosteneinsparung ausgewählter Empfehlungen für einen exemplarischen 4-Personen-Haushalt<sup>2</sup>**

Empfehlung	Energieeinsparung pro Jahr	Kosteneinsparung pro Jahr
<b>E 3: Kraftstoffverbrauch durch Geschwindigkeitsreduktion auf allen Straßen senken<sup>3</sup></b>	ca. 7 % Einsparung an Kraftstoff (Benzin)	ca. 100 €
<b>E 5: Homeoffice erhalten und stärker fördern<sup>4</sup></b>	ca. 10 % Einsparung an Kraftstoff (Benzin)	ca. 170 €
<b>E 11: Verständliche Heizinformationen geben<sup>5</sup></b>	ca. 10 % Einsparung an Heizenergie	ca. 100 €
<b>E 12: Heizungsoptimierung<sup>6</sup></b>	ca. 10-20 % Einsparung an Heizenergie	ca. 150-300 €

**Die Energiekrise 2026 als erneute „Fossilkrise“ und Lehren aus 2022:** Der Krieg im Iran und die wiederholte Unterbrechung von Handelswegen haben es erneut gezeigt: Deutschland ist bei fossilen Primärenergieträgern im hohen Maße abhängig von Importen. Der Primärenergieverbrauch von Rohöl lag 2025 bei 964 Terawattstunden (TWh), mit lediglich 18 TWh aus inländischer Förderung. Damit beträgt die Importabhängigkeit bei Öl 98 Prozent. Die Situation bei fossilem Gas ist mit 95 Prozent Importanteil nicht besser. Im letzten Jahrzehnt hat sich der Mineralöl- und Gasverbrauch in Deutschland kaum verändert. Im Jahr 2025 betrug der Anteil der Mineralöle am Endenergiemix etwa 36 Prozent, der des fossilen Gases etwa 24 Prozent. Die Endenergiesektoren verbrauchten 2025 insgesamt 829 TWh Mineralölprodukte, überwiegend im Verkehrssektor mit 78 Prozent und in privaten Haushalten mit 13 Prozent.

<sup>1</sup> Neben der Energieverbrauchsminderung auf der Nachfrageseite ist der beschleunigte Ausbau der erneuerbaren Energien auf der Angebotsseite nach Auffassung des UBA zentral für Energieunabhängigkeit und Klimaschutz. Siehe dazu bspw.: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/bis-2040-treibhausgase-um-mindestens-90-prozent>

<sup>2</sup> Die Einsparungen sind methodisch nicht addierbar.

<sup>3</sup> Es wird angenommen, dass ein durchschnittlicher Benzin-Pkw (Kraftstoffverbrauch: 7,7 Liter je 100 km; jährliche Fahrleistung: 10.300 km) durch die Umsetzung des Tempolimits (Autobahnen 120 km/h, Außerorts 80 km/h) seinen Kraftstoffverbrauch um ca. 7 Prozent reduziert. Das entspricht einer jährlichen Kosteneinsparung von ca. 100 €. Die Annahme basiert auf den Ergebnissen von Friedrich et al. (2024) (s. Empfehlung 3). Der Berechnung liegt der Kraftstoffpreis für Benzin vom 19.06.2026 in Höhe von 1,91 €/Liter zugrunde und bezieht sich auf eine Person im exemplarischen 4-Personen-Haushalt.

<sup>4</sup> Unter der Annahme eines zusätzlichen Homeoffice-Tages pro Woche sowie einer angenommenen eingesparten Strecke von 28 km (s. Empfehlung 5), ergibt sich für eine Person mit durchschnittlichem Benzin-Pkw eine Kraftstoffeinsparung von ca. 10 Prozent bzw. ca. 170 € pro Jahr (42 Arbeitswochen). Der Berechnung liegt der Kraftstoffpreis für Benzin vom 19.06.2026 in Höhe von 1,91 €/Liter zugrunde. Sie bezieht sich auf eine Person im exemplarischen 4-Personen-Haushalt.

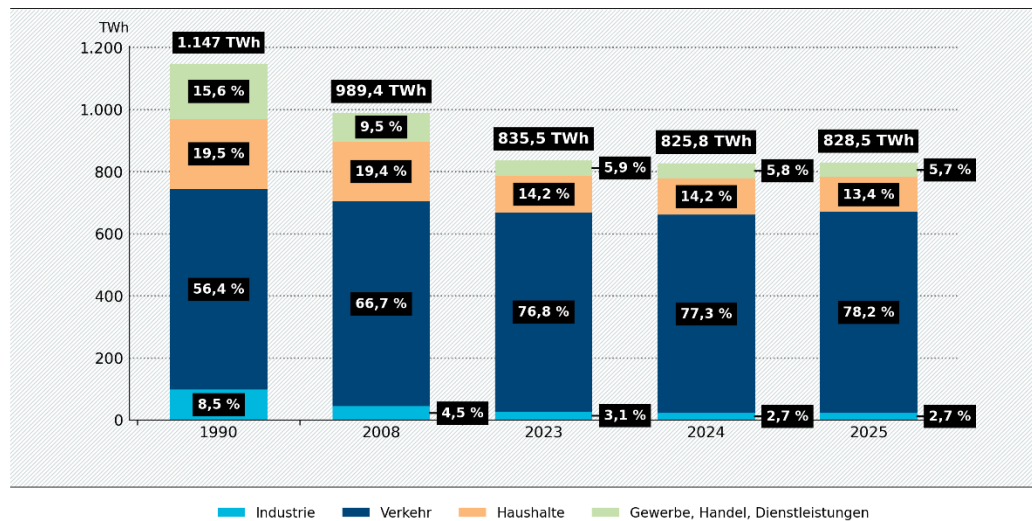
<sup>5</sup> Es wird angenommen, dass der betrachtete Haushalt in einem Mehrfamilienhaus mit einer Wohnfläche von 80 m<sup>2</sup> und einem Heizenergieverbrauch von 100 kWh/m<sup>2</sup> pro Jahr lebt. Unter der weiteren Annahme, dass eine verbesserte Heizkosteninformation zu einer Reduktion des Heizenergieverbrauchs um ca. 10 Prozent führt (entspricht etwa ein bis zwei Grad Raumtemperaturabsenkung), ergibt sich eine jährliche Heizkostensparnis von ca. 100 €.

<sup>6</sup> Heizungsoptimierungen können laut co2online (<https://www.co2online.de/energie-sparen/heizenergie-sparen/hydraulischer-abgleich/>) Energieeinsparungen von ca. 10 bis 20 Prozent bewirken. Für die Abschätzung wird ein Einfamilienhaus mit einem jährlichen Wärmebedarf von 15.000 kWh angenommen. Bei einem Erdgaspreis von 0,10 €/kWh ergibt sich daraus eine jährliche Heizkostensparnis von ca. 150-300 €.

**Abbildung 2: Mineralölverbrauch nach Sektoren**

**Mineralölverbrauch nach Sektoren**

Angaben in Terawattstunden (TWh)



Quelle: UBA-Darstellung auf Basis AGEB, Energiebilanz, verschiedene Jahrgänge, Stand 03/2026.

Die aktuelle Energiekrise betrifft die Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) nur mit sechs Prozent und die Industrie mit drei Prozent – anders als bei der „Erdgaskrise“ 2022/2023 (vgl. Abbildung 2). Das verarbeitende Gewerbe und auch der GHD-Sektor werden aber indirekt beispielsweise bei Transporten, Lieferketten oder dem nicht-energetischen Verbrauch<sup>7</sup> (Mineralölprodukte als Rohstoff) beeinträchtigt.

Energieeffizienz, Energiesparen und der Wechsel weg von fossilen Brennstoffen hin zu heimischen erneuerbaren Energieträgern reduzieren die Energieabhängigkeit vom Ausland und erhöhen die Energiesicherheit in Deutschland. Dass der Energieverbrauch kurzfristig gemindert werden kann, zeigt der Umgang mit der Energiekrise 2022. Durch eine gelungene politische Rahmensetzung und individuelle Einsparbemühungen konnte der Endenergieverbrauch 2022 und 2023 erstmals zwei Jahre in Folge spürbar gesenkt werden.<sup>8</sup> Kleinverbraucher\*innen konnten ihren Gasverbrauch in den Jahren 2022 und 2023 im Durchschnitt um zehn Prozent reduzieren.<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Der nicht-energetische Verbrauch entspricht 2025 in Deutschland dem Äquivalent von 175 TWh.

<sup>8</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/energiesparen/energieverbrauch-energieeffizienz-in-deutschland-in#entwicklung->

<sup>9</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/ex-post-evaluation-der-energieverbrauchsminderung>

## 2 Sektorübergreifende Instrumente

Der Endenergieverbrauch liegt seit Jahren über dem notwendigen Zielpfad von Klimaschutzszenarien sowie nationalen und europäischen Vorgaben. Zuletzt stieg dieser wieder an.<sup>10</sup> Politische Maßnahmen sind notwendig, um den Verbrauch sektorübergreifend zu reduzieren.

### Empfehlungen für sektorübergreifende Instrumente

#### Empfehlung 1: Energiesparkampagne ausrollen

Die Erfahrung aus der „Gaskrise“ im Jahr 2022 zeigt, dass ein gemeinsames Bewusstsein für die Notwendigkeit eines effizienten und überlegten Einsatzes von Energie wirksam zu Energieeinsparungen führen kann. Das UBA empfiehlt preisliche Knappheitssignale bei den fossilen Energieträgern zuzulassen und zugleich eine prominente und motivierende Öffentlichkeitskampagne auszurollen. Die Kampagne sollte mit klaren Zielen verbunden werden (z.B. in einer Woche „1 Millionen Energiespar-Haushalte“ finden). Dabei gilt es, nicht nur auf passive Beiträge (Fernsehen, Plakate, Kino) zu setzen, sondern die Bürger\*innen möglichst direkt anzusprechen:

- Hochrangiges Anschreiben aller Haushalte durch die Bundesregierung
- Einsatz existierender, einfacher Online-Tools zur Erstberatung und „Energie-Buchhaltung“<sup>11</sup>
- Lancieren von Energiespar-Wettbewerben
- Bereitstellen von Hilfsmitteln wie Video-Tutorials für einfach umsetzbare Einsparmaßnahmen (z.B. Einstellen der Heizungsregelung)

#### Empfehlung 2: Energieeinsparverpflichtungssystem einführen

Das UBA empfiehlt ein Energieeinsparverpflichtungssystem (EEO)<sup>12</sup> einzuführen, wie es viele europäische Mitgliedsstaaten bereits verwenden. Dabei werden beispielsweise Energieversorgungsunternehmen, wie Stadtwerke, verpflichtet, jährlich eine festgelegte Menge an Energie einzusparen. Diese führen Einsparmaßnahmen bei ihren Kund\*innen durch oder schreiben die Einsparungen aus, die sie selbst nicht erbringen. Energiedienstleistungsunternehmen, andere Stadtwerke etc. können sich mit ihren Energiesparmaßnahmen darauf bewerben. Ein solches System macht Energiesparen zum Geschäftsmodell, aktiviert den Markt für Energieeffizienzmaßnahmen und baut neue Geschäftsfelder auf. Dieses marktwirtschaftliche Instrument ist eines der wenigen effektiven Querschnittsinstrumente auf der Energienachfrageseite und kann in der Ausgestaltung gut (nach-)gesteuert und auf Zielgruppen wie vulnerable Haushalte ausgerichtet werden. Das UBA hat 2021 die Ausgestaltung eines EEO untersucht. Der Vorschlag sah eine moderate Ausgestaltung mit einer Einsparung von jährlich etwa 31 TWh Endenergie vor, dies kann aber seitens der Bundesregierung individuell festgelegt werden.<sup>13</sup>

<sup>10</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/energiesparen/energieverbrauch-energieeffizienz-in-deutschland-in#Entwicklung>

<sup>11</sup> Interaktive, einfach zu bedienende Online-Ratgeber <https://www.co2online.de/service/energiesparchecks/>, Überprüfung von Einsparerfolgen mit dem <http://energiesparkonto.de/>

<sup>12</sup> EEO: Energy Saving Obligation Scheme (auch: Weiße-Zertifikate-System, Energiespar-Verpflichtung, Energieeinsparzertifikate).

<sup>13</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/moegliche-ausgestaltung-eines>

### 3 Mobilitätssektor

14,5 Millionen Menschen nutzen das Deutschlandticket bereits. Gleichzeitig nimmt die Nachfrage nach Elektrofahrzeugen stark zu, unterstützt durch die nach Einkommen gestaffelte Kaufprämie. Zu Jahresbeginn waren erstmals mehr als zwei Millionen Elektrofahrzeuge im Pkw-Bestand, hinzu kommen gut eine Million Plug-In Hybride<sup>14</sup>. Trotz wachsender Dynamik verbrennt der Großteil der gut 49 Millionen Pkw weiterhin fossile Kraftstoffe. Gleichzeitig sind die Kraftstoffpreise im April 2026 gegenüber dem Vorjahr um 26 Prozent gestiegen<sup>15</sup>. Es besteht Handlungsbedarf, um Bürger\*innen von steigenden Mobilitätskosten zu entlasten und gleichzeitig die nachhaltige und klimagerechte Transformation des Verkehrssektors voranzubringen.

#### Empfehlungen für Instrumente im Mobilitätssektor

##### Empfehlung 3: Kraftstoffverbrauch durch Geschwindigkeitsreduktion auf allen Straßen senken

Mit steigender Geschwindigkeit erhöhen sich Fahrwiderstand und Kraftstoffverbrauch. Durch langsames Fahren lässt sich der Kraftstoffverbrauch daher signifikant reduzieren. Eine Studie im Auftrag des UBA zeigt, dass ein Tempolimit von 120 km/h auf Autobahnen und 80 km/h außerorts pro Jahr insgesamt rund 2.751 Millionen Liter Kraftstoff einsparen würde. Darüber hinaus könnte die flächendeckende Einführung von Tempo 30 innerorts den Kraftstoffverbrauch regional um bis zu fünf Prozent senken. Die tatsächliche Wirkung hängt stark von lokalen Faktoren ab, etwa dem bestehenden Anteil an Tempo-30-Zonen sowie der Qualität des öffentlichen Nahverkehrs und des Radwegenetzes<sup>16</sup>. Die Einführung von Tempo 30 verbessert darüber hinaus die Verkehrssicherheit, den Lärmschutz sowie die Luftreinhaltung, es fördert Fuß- und Radverkehr sowie die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Diese und mehr Informationen finden sich auf der UBA-Website.<sup>17</sup>

##### Empfehlung 4: Förderung für emissionsfreie Busse aufstocken

Das Bundesverkehrsministerium hat erst kürzlich eine neue Richtlinie zur Förderung von emissionsfreien Bussen im Personenverkehr entwickelt, mit der mindestens 1.500 emissionsfreie Busse gefördert werden sollen<sup>18</sup>. Das UBA empfiehlt diese kurzfristig aufzustocken. Eine Aufstockung der Förderrichtlinien bzw. des kommenden Förderaufrufs würde den Einsatz emissionsfreier Busse deutlich beschleunigen und den Kraftstoffbedarf bei ÖPNV-Unternehmen reduzieren. Für 2026 hat das Programm ein Fördervolumen von 500 Millionen Euro<sup>19</sup>. Im letzten Förderaufruf 2025 konnten mit rund 400 Millionen Euro rund 2.000 emissionsfreien Busse (überwiegend Elektrobusse) angeschafft werden<sup>20</sup>. Teil der Förderung ist der Aufbau von Ladeinfrastruktur.

<sup>14</sup> [https://www.kba.de/SharedDocs/Downloads/DE/Pressemitteilungen/2026/pm\\_09\\_2026\\_bestand\\_01\\_26.pdf?blob=publicationFile&v=4](https://www.kba.de/SharedDocs/Downloads/DE/Pressemitteilungen/2026/pm_09_2026_bestand_01_26.pdf?blob=publicationFile&v=4)

<sup>15</sup> [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2026/05/PD26\\_161\\_611.html?templateQueryString=dieselskraftstoff](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2026/05/PD26_161_611.html?templateQueryString=dieselskraftstoff)

<sup>16</sup> [https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/11850/publikationen/klimaschutz\\_und\\_luftreinhalteneffekte\\_durch\\_tempo\\_30\\_innerorts\\_in\\_den\\_stadtregionen\\_dresden\\_magdeburg\\_und\\_stuttgart.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/11850/publikationen/klimaschutz_und_luftreinhalteneffekte_durch_tempo_30_innerorts_in_den_stadtregionen_dresden_magdeburg_und_stuttgart.pdf)

<sup>17</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/tempolimit>

<sup>18</sup> <https://www.bundesanzeiger.de/pub/publication/gAe0c30080aaliPXUEa?0>

<sup>19</sup> <https://www.bmv.de/SharedDocs/DE/Pressemitteilungen/2026/015-schnieder-foerderung-elektrobusse.html>

<sup>20</sup> <https://www.bmv.de/SharedDocs/DE/Pressemitteilungen/2026/015-schnieder-foerderung-elektrobusse.html>

### **Empfehlung 5: Homeoffice erhalten und stärker fördern**

Um den Kraftstoffverbrauch im Pendlerverkehr schnell zu senken, sollten Unternehmen die Möglichkeit zu Homeoffice nicht wieder einschränken und die Bundesregierung verbindliche Rahmenbedingungen für die Homeoffice-Nutzung schaffen. Laut Destatis arbeiten bereits 10,9 Millionen Erwerbstätige (24 Prozent) gelegentlich im Homeoffice. Auswertungen des UBA basierend auf der Studie „Mobilität in Deutschland 2023“ zeigen jedoch, dass gut zwei Drittel dieser Personen nur bis zu zwei Tage pro Woche von zu Hause arbeiten oder einen stark schwankenden Anteil an Homeoffice-Tagen aufweisen. An Homeoffice-Tagen legen diese Personen durchschnittlich 21 km zurück, während die Werte an Präsenztagen bei 49 km liegen. Ein Tag im Homeoffice spart dementsprechend 28 km. Würden diese Personen einen weiteren Tag pro Woche im Homeoffice arbeiten, ergäbe sich auf das Jahr hochgerechnet eine Einsparung von rund 4,2 Milliarden km und ungefähr 500 Millionen Liter Kraftstoff<sup>21</sup>.

### **Empfehlung 6: Flächendeckende Sozialtickets einführen und Umstieg auf E-Mobilität für vulnerable Haushalte erleichtern**

Energiepreissteigerungen können zu großen Herausforderungen führen, wenn Haushalte dieser Situation aus eigener Kraft nicht begegnen können, beispielsweise mit Investitionen zum Umstieg auf klimafreundliche Mobilitätsformen. Deshalb ist es sinnvoll, vulnerable Haushalte gezielt zu unterstützen. Dafür sollte das Deutschlandticket um flächendeckende Sozialtickets ergänzt werden, die von Bund, Ländern und Kommunen finanziert werden und einer größeren Gruppe von Berechtigten zur Verfügung stehen. Gleichzeitig können speziell auf diese Gruppe zugeschnittene, attraktive Förderkonditionen den Umstieg auf batterieelektrische Fahrzeuge erleichtern. Da die aktuelle E-Auto-Förderung für Neuwagen viele vulnerable Haushalte trotz Zuschüsse finanziell überfordert, wären zinslose Kredite sowohl für Neuwagen als auch Gebrauchtwagen eine wichtige Ergänzung.

### **Empfehlung 7: Nachhaltige Mobilität bei Unternehmen und öffentlichen Institutionen stärker fördern**

Das UBA empfiehlt die nichtfossile Mobilität bei Unternehmen und öffentlichen Institutionen stärker zu fördern. Dazu kann die Pauschalbesteuerung von Mobilitätsbudgets (§ 40 EStG) beitragen, wie sie bereits im Jahr 2024 in einem Referentenentwurf des Bundesfinanzministeriums<sup>22</sup> geplant war. Wichtige Stellschrauben sind zudem eine stärkere Förderung von Jobtickets und Jobrädern sowie Mobilitätsberatungen in öffentlichen Institutionen und Unternehmen.<sup>23</sup>

---

<sup>21</sup> Potenzielle Rebound-Effekte, z.B. durch erhöhtem Heizbedarf, sind hierbei nicht berücksichtigt.

<sup>22</sup> <https://dserver.bundestag.de/btd/20/127/2012780.pdf>

<sup>23</sup> [https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/11740/publikationen/2023\\_06\\_12\\_fact\\_sheet\\_alternativen\\_um\\_privaten\\_auto.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/11740/publikationen/2023_06_12_fact_sheet_alternativen_um_privaten_auto.pdf)

## 4 Gebäudesektor

Die Energiewende im Gebäudebestand ist vielerorts auf dem Weg: Kommunen erstellen Wärmepläne, Eigentümer\*innen tauschen Fenster und installieren Wärmepumpen. Wärmepumpen hatten 2025 zum ersten Mal den größten Marktanteil neu verkaufter Heizungssysteme<sup>24</sup>, allerdings mit insgesamt zu niedriger Stückzahl. Zudem ist die Sanierungsrate im Gebäudebestand vermutlich weiter gesunken<sup>25</sup>. Die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und ihren Preisschwankungen bleibt groß, der Transformationspfad muss beschleunigt werden. Obwohl im Sommer nur Warmwasser bereitet wird, sollten Verwaltungen und Eigentümer\*innen die Zeit nutzen, um die Heizungen für den nächsten Winter fit zu machen. Das UBA empfiehlt der Bundesregierung die Zeit jetzt für eine Wärmepumpen-Offensive zu nutzen.

### Empfehlungen für Instrumente im Gebäudesektor

#### **Empfehlung 8: Mit Ausbauzielen dem Heizungsmarkt Orientierung geben**

Obwohl die gesetzlichen Grundlagen einen stärkeren Fokus auf biogene Brennstoffe legen, bleiben Wärmepumpen die Schlüsseltechnik. Aktuell bestehen teilweise unklare Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel über die zukünftige Höhe des CO<sub>2</sub>-Preises. Daher empfiehlt das UBA, klare Ausbauziele zu definieren, die aufzeigen, mit welchen Anteilen verschiedene Heiztechnologien zu einem sinnvollen Gesamtbild und damit zum Gelingen der Energiewende im Gebäudebestand beitragen sollen. Das bietet den Marktakteuren Orientierung und ermöglicht es der Politik, gezielt zu steuern und bei Bedarf nachzusteuern.

#### **Empfehlung 9: Finanzierung von Wärmepumpen verbessern – Hochlauf beschleunigen**

Die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) sollte einen „Geschwindigkeitsbonus“ für den Einbau von Wärmepumpen enthalten, der zunächst für ein bis zwei Jahre auf hohem Niveau bleibt und anschließend jährlich abschmilzt. Absehbar sinkende Fördersätze regen dazu an, den Ausbau fossiler Heizkessel vorzuziehen. Zudem sollte die einkommensabhängige Förderung differenzierter werden, um die Anschaffungskosten für finanzschwache Haushalte finanzierbar machen. Das UBA empfiehlt einen Förderschwerpunkt für Wärmepumpen in Mehrfamilienhäusern zu initiieren, um den Markthochlauf in diesem Segment mit Praxis-Beispielen zu verstärken.

#### **Empfehlung 10: Anteile für erneuerbare Energien für neue Heizungen fortschreiben und das Ende fossiler Brennstoffe klar benennen**

Das UBA empfiehlt die Entwicklung eines klaren Pfades hin zu dem Ziel, dass alle neuen Heizungen ausschließlich erneuerbare Energien nutzen – sowohl über die Regelungen des Gebäudeenergiegesetzes (65 Prozent-Anteil) als auch des künftigen Gebäudemodernisierungsgesetzes hinaus. Darüber hinaus bedarf es eines klar definierten Endpunkts, etwa den 1.1.2045, ab dem fossile Brennstoffe nicht mehr für das Beheizen von Gebäuden zulässig sind. Damit können Gebäudeeigentümer\*innen die zukünftige Energieversorgung ihres Hauses absehen und sich darauf einrichten.

#### **Empfehlung 11: Verständliche Heizinformationen geben**

Die Heizkostenverordnung macht kaum nähere Vorgaben zur Gestaltung der monatlichen Verbrauchsinformationen. Die Kernelemente, die der UBA-Leitfaden für eine verständliche

<sup>24</sup> <https://www.bdh-industrie.de/presse/pressemeldungen/artikel/jahresbilanz-heizungsabsatz-faellt-auf-niedrigsten-stand-seit-15-jahren>

<sup>25</sup> <https://buveg.de/pressemeldungen/sanierungsquote-2025-talfahrt-fuer-energetische-gebaeudesanierung-geht-weiter/>

Heizinformation<sup>26</sup> vorschlägt, sollten in der Heizkostenverordnung klar vorgegeben werden: die Entwicklung der monatlichen Energieverbräuche für Heizung und Warmwasser, der Vergleich der Energieverbräuche des eigenen mit anderen Haushalten im Haus und eine Einordnung der Energieverbräuche des Hauses in die Gebäudeeffizienzklassen. Zudem sollten Mieter\*innen das Recht erhalten, Auskunft über durchgeführte Gebäude- und Heizungs-Effizienzmaßnahmen der Vermieter\*innen zu erhalten. Die Energieeinsparung bei der Absenkung der Raumtemperatur um ein bis zwei Grad Celsius beträgt etwa zehn Prozent. Ähnliche Größenordnungen wurden während der Energiekrise 2022/2023 mit verstärkter Sensibilisierung bei Kleinverbrauchern erreicht.<sup>27</sup>

### **Empfehlung 12: Mit Vorschriften zur Heizungsoptimierung die Breitenwirkung sicherstellen**

Das UBA empfiehlt mittels einer Verordnung zunächst alle Gebäudeeigentümer\*innen bis Jahresende zu verpflichten, die korrekte Einstellung der Heizungsregelung nachzuweisen. Wenn Schritt-für-Schritt-Anleitungen bereitgestellt werden, ist dies mit grundlegenden Vorkenntnissen zu bewerkstelligen. In der zweiten Stufe sollten bis Ende 2027 Nachweise über eine vollständige Heizungsoptimierung erbracht werden, was mehr Fachwissen voraussetzt. Beides können die Bezirksschornsteinfeger kontrollieren. Eine Klarstellung kann Vermieter\*innen unterstützen, bei einer Brennstoffknappheit vorübergehend niedrigere Raumtemperaturen als die üblichen 20 bis 22 Grad Celsius bereitzustellen, ohne dass dies als Mangel der Mietwohnung gilt.<sup>28</sup> Durch eine Heizungsoptimierung sind Einsparungen von 10 bis 20 Prozent möglich.<sup>29</sup>

### **Empfehlung 13: Dynamik in den Sanierungsmarkt bringen: innovative Verfahren verbreiten, einkommensschwache Haushalte unterstützen und neue Finanzierungskonzepte erproben**

Das UBA empfiehlt, die Förderung von Maßnahmen zu beenden, die nicht ausreichen, um ein Gebäude wärmepumpentauglich zu machen, etwa den Austausch von Fenstern oder Dämmung einzelner Bauteile. Darüber hinaus sollten neben der seriellen Sanierung<sup>30</sup> innovative und attraktive Verfahren, wie Sanierungssprints<sup>31</sup>, die Häuser schnell treibhausgasneutral machen, einen zunächst hohen Förderbonus erhalten. Der Förderbonus sollte Jahr für Jahr abschmelzen, damit diese Konzepte mittelfristig massenmarkttauglich werden.

Förderboni für einkommensschwache private Haushalte und Kleinstvermietende sollten auf energetische Sanierungsmaßnahmen ausgeweitet werden, insbesondere auf die Kombination von Einzelmaßnahmen im Rahmen eines individuellen Sanierungsfahrplans. Dabei ist es auch aus sozialer Perspektive erforderlich, Effizienzmaßnahmen die gleiche Priorität einzuräumen wie der Dekarbonisierung der Wärmeversorgung. Denn ohne eine Reduzierung des Energiebedarfs durch Effizienzmaßnahmen drohen auch mit nicht-fossilen Heizungen hohe Heizkosten.

Marktbasierte Finanzierungskonzepte, wie „Energiespardarlehen“ oder „Energiesparhypotheken“ sollten erprobt werden. Diese kreditbasierten Ansätze<sup>32</sup> ermöglichen selbstnutzenden Eigentümer\*innen ohne ausreichende Eigenmittel/geringer Bonität niedrige Zinsen und lange Laufzeiten für Investitionen in energetische Sanierungsmaßnahmen.

<sup>26</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/verstaendliche-monatliche-heizinformation-als>

<sup>27</sup> Vgl. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/ex-post-evaluation-der-energieverbrauchsminderung>

<sup>28</sup> <https://www.dahag.de/c/ratgeber/mietrecht/mietmaengelanzeige/raumtemperatur>

<sup>29</sup> Alleine durch hydraulischen Abgleich der Heizung werden Einsparungen von bis zu 15 Prozent erreicht, vgl. <https://www.co2online.de/energie-sparen/heizenergie-sparen/hydraulischer-abgleich/#c3181>

<sup>30</sup> <https://www.energiesprong.de/>

<sup>31</sup> <https://deneff.org/sanierungssprint-legt-los-immer-mehr-regionen-setzen-auf-tempo-bei-der-gebaeudesanierung/>

<sup>32</sup> [https://deneff.org/wp-content/uploads/2023/09/20230922\\_DENEFF\\_Finanzinnovationen-Waermewende.pdf](https://deneff.org/wp-content/uploads/2023/09/20230922_DENEFF_Finanzinnovationen-Waermewende.pdf)  
<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/waermepumpensysteme-in-bestandsgebaeuden>

## 5 Zum Weiterlesen

### Weiterführende Informationen

**Positionspapier: Bis 2040 Treibhausgase um mindestens 90 Prozent mindern – So kann es gehen!**

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/bis-2040-treibhausgase-um-mindestens-90-prozent>

**Artikel: Ausstieg aus fossilen Brennstoffen schützt vor Energiekrisen**

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/ausstieg-aus-fossilen-brennstoffen-schuetzt-vor>

**Artikel: Energiesparen für die Zukunft: Deutschland krisenfest machen**

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/energiesparen-fuer-die-zukunft-deutschland>

**Themen-Website: Energieverbrauch und Energieeffizienz in Deutschland in Zahlen**

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/energiesparen/energieverbrauch-energieeffizienz-in-deutschland-in#entwicklung->

**Publikation: Ex-Post Evaluation der Energieverbrauchsminderung 2022-2023**

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/ex-post-evaluation-der-energieverbrauchsminderung>

---

### Impressum

#### Herausgeber

Umweltbundesamt  
Wörlitzer Platz 1  
06844 Dessau-Roßlau  
Tel: +49 340-2103-0  
[buergerservice@uba.de](mailto:buergerservice@uba.de)  
Internet:  
[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

Autor\*innen: Matthias Weyland (V 1.4), Anna Weber (V 1.4), Jens Schubert (V1.4), Benjamin Lünenbürger (I 1.4), Manuel Hendzlik (I 2.1), Claudia Nobis (I 2.1), Martin Lange (I 2.2), Miriam Dross (I 2.6) Maximilian Pagel (V 1.2), Isabel Schrems (PB 1)

**Stand:** Juli 2026